

PRESSEMITTEILUNG

+++ SPERRFRIST 3.11.2019 – 08.00 Uhr +++

Sachsen

Bundesweites Bündnis fordert Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex in Zwickau

- **Teilnahme an städtischem Gedenken für NSU-Opfer**
- **Kritik an fehlender Einladung an Opfer und Angehörige**
- **Bündnis organisierte dreitägiges zivilgesellschaftliches Rassismus-Tribunal in Chemnitz und Zwickau mit über 800 Teilnehmenden**

Zwickau, 03.11.2019 – **Im sächsischen Zwickau, dem Ort wo das NSU-Kerntrio über viele Jahre Unterschlupf und Unterstützung fand, soll ein Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex entstehen. Das fordert ein Bündnis aus lokalen und überregionalen Gruppen und Initiativen. Das Dokumentationszentrum soll als Gedenkort die Opfer und deren Angehörigen in den Mittelpunkt rücken, Raum für Austausch und Begegnung bieten und eine nachhaltige Aufarbeitung und Bildungsarbeit zum NSU-Komplex sicherstellen.**

Ein Nachhaltiger Lern- und Gedenkort

„Die Verstetigung der NSU Aufarbeitung braucht in Sachsen eine Institutionalisierung in Form eines Dokumentationszentrums. Somit könnte eine langfristige Forschungsstelle, ein Archiv und ein Bildungsträger für die Thematik geschaffen und eine breitenwirksame gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem NSU-Komplex realisiert werden“ sagt Hannah Zimmermann, Soziologin und Projektleiterin von dem NSU-Aufarbeitungsprojekt "Offener Prozess" aus Chemnitz. Neben der Möglichkeit, lokalen, bundesweiten und internationalen Ausstellungsprojekten Raum zur Auseinandersetzung mit dem NSU und rechtem Terror zu geben, soll an das Zentrum ein Archiv angeschlossen sein, welches Medien, Wissenschaft und Bildungsträgern Recherchemöglichkeiten zu den Hintergründen des NSU-Terrors bietet. „Zwickau ist ein Ort bundesweiter Bedeutung für die Aufarbeitung der NSU Verbrechen. Die Stadt Zwickau ist gefragt, mit dem Land Sachsen und dem Bund, eine Finanzierung sicherzustellen. Damit würde ein Ort geschaffen, wo die Betroffenen emanzipierte Gesprächspartner*innen und Expert*innen sein können“, fordert Danilo Starosta vom Kulturbüro Sachsen. Als Standort wird die Frühlingsstraße favorisiert, der letzte bekannte Aufenthaltsort des NSU-Kerntrios.

Gedenken an NSU-Opfer in Zwickau

Die Stadt Zwickau organisiert heute eine Gedenkveranstaltung und pflanzt zehn Bäume in Gedenken an die zehn bekannten Opfer des NSU-Netzwerks. Das Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ nimmt an der Veranstaltung teil. Pressesprecher Tim Klodzko: „Es ist wichtig, dass die Stadt Zwickau als Stadt, in der der NSU seine Operationsbasis hatte, ihrer Verantwortung für ein Gedenken bewusst wird. Mit Bedauern haben wir aber feststellen müssen, dass die Opfer der Anschläge und die Angehörigen der Mordopfer des NSU gar nicht erst eingeladen worden sind. Bei einem Gedenken an Opfer rassistischer Gewalt müssen die Perspektiven der Betroffenen im Mittelpunkt stehen.“

Bei einem Stadtrundgang durch Zwickau im Rahmen des dritten zivilgesellschaftlichen Tribunals ‚NSU-Komplex auflösen‘ besuchten die Teilnehmenden nach der Gedenkveranstaltung Orte der Täter*innen und gedachten der Opfer. Im Anschluss wurde ein

Interims-Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex eröffnet und die Forderung nach einem Dokumentationszentrum in die Öffentlichkeit getragen. Auf einer Podiumsdiskussion drückte Mitat Özdemir von der Initiative Herkesin Meydanı / Platz für Alle, die ein Mahnmal an der Kölner Keupstraße fordert, seine Solidarität mit dem Vorhaben eines Gedenk- und Dokumentationsortes aus.

Drittes Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ geht erfolgreich zu Ende

Mit den Aktivitäten in Zwickau geht das dreitägige Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ zu Ende. Über 800 Menschen aus Sachsen und dem ganzen Bundesgebiet kamen unter dem Motto „Solidarität verteidigen – wir klagen an“ zusammen, um sich in Workshops, Panels, Stadtrundgängen, Lesungen und anderen Formaten über antirassistische, antifaschistische und migrantische Perspektiven auf strukturellen Rassismus auszutauschen. Neben dem Gedenken an Opfer rassistischer Gewalt, wurden Täter*innen und Verantwortliche namentlich angeklagt. Ziel auch des dritten Tribunals, nach den Tribunalen 2017 in Köln und 2018 in Mannheim, ist die „Gesellschaft der Vielen“ als gesellschaftliche Realität und Vision zu stärken.

Einladung Fototermin

Eröffnung des Interims-Dokumentationszentrum zum NSU-Komplex
Hauptstraße 46, 08056 Zwickau, 03.11.2019, 14 Uhr

Pressekontakt

Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘

media@nsu-tribunal.de

Mehr Infos: www.nsu-tribunal.de/newsroom

Über das Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘

Das Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ gründete sich 2014 als Aktionsbündnis aus zahlreichen Initiativen aus ganz Deutschland, die sich mit strukturellen Rassismus, dem NSU-Komplex, Gedenkkultur beschäftigen und sich für Perspektiven von Betroffenen rassistischer Gewalt einsetzen. Darin organisierten sich u.a.: Initiative 6. April (Kassel), Initiative ‚Keupstraße ist überall‘ (Köln), Initiative zum Gedenken an Oury Jalloh (Dessau), Initiative zur Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş (Berlin), Initiative ‚Das Schweigen durchbrechen‘ (Nürnberg), Freundeskreis zum Gedenken an den rassistischen Brandanschlag von Mölln 1992 (Hamburg).

Das Tribunal in Chemnitz und Zwickau wird u.a. organisiert von: Kulturbüro Sachsen, RAA Sachsen e.V., Arabischer Verein für Kultur und Integration und Initiative 12. August.

Meilensteine der Aktionsarbeit des Bündnisses sind:

- die bundesweite symbolischen Umbenennung von Straßennamen mit Opfern des NSU am 4.11.2014 („Tag der Selbstenttarnung des NSU“)
- Aktionstag und Demonstration vor dem OLG München am Tag der Zeugenaussagen der Betroffenen des Nagelbombenanschlags auf der Keupstraße, Tag X 20.01.2015
- Intervention in den NSU-Prozess mit Verlesung der Anklageschrift während des Abschlussplädoyers der Bundesanwaltschaft, 31.08.2017
- Tribunal ‚NSU-Komplex auflösen‘ (17.-21. Mai 2017, Schauspiel Köln): In einem zivilgesellschaftlichen Tribunal mit über 3.000 Teilnehmenden berichteten Betroffene und Angehörige von NSU-Opfern von ihren Erfahrungen im NSU-Komplex. In einer Anklageschrift wurden 90 Personen stellvertretend der Verstrickung im NSU-Komplex angeklagt.
- Vom Tribunal beauftragte Recherche der Londoner Forschungsgruppe Forensic Architecture wird auf der Documenta in Kassel aufgestellt (2017)
- Der Trägerverein des Bündnisses wird mit dem Amadeu Antonio Preis 2017 ausgezeichnet
- Mitorganisation der Kundgebung/Demo „Kein Schlussstrich“ zum Ende des NSU-Prozess in München, 11.07.2018
- Teilnahme mit eigenem Wagen an der antirassistischen Parade „We´ll come united“, Hamburg, 24.09.2018
- Tribunal ‚Wir müssen reden hadi!‘ (23.-25. November 2018, Kunsthalle Mannheim): In einem zivilgesellschaftlichen Tribunal wurden mit Fokus auf Baden-Württemberg rassistische Strukturen angeklagt, um die Opfer getrauert und eine antirassistische Gesellschaft der Vielen eingeklagt. Die Anklageschrift wurde um weitere Namen erweitert.
- Organisation des Blocks „United Solidarity“ bei der #unteilbar-Demonstration (24.08.2019) in Kooperation mit NIKA und We´ll come United